

J.N. 93198

Wien 187; Währingerstr. 200, den 7. Juli 1913.

Lieber Herr Gngritz!

Reschtester Herr Memoirendirektor!

Drei Ihrer geistigen Sommerfrüchte
vulgo Briefe liegen vor mir und ich bin bei einbrechen-
der Dämmerung darauf aus, selbe, obwohl ich geistig nach
gelassener Tagesarbeit (8-5h) vollständig kapores
bin, mit der gleichen frische zu beantworten, die
Ihnen die Sommerfrüchte an die Hand gibt. Zunächst
danke ich Ihnen bestens dafür, daß Sie des feierlichen
Wünsche an mich gelangen ließen, möchte aber dazu be-
merken, daß dieser Wunschzettel gegenüber dem ersten
vermutliche Varianten und Lesarten aufweist, so daß ich
trotz meines philologischen Scharfsinns (!) die verschie-
denen Widersprüche nicht zu lösen verm. Ich sollte phlo-
sophisch auf einmal verschiedene Erleuchtungen be-
kommen haben, was er Namen, die er vor zwei Mona-
ten nicht kannte, nun vollständig übersieht? Ich
glaube nicht daran! In meinem größten Entsetzen
geht Brunner, unser "Liebeswürdiges" Landesgerichts-
faktotum Dienstag schon am 18. Juli auf Urlaub, so daß
ich von diesem Tage ab Landesgerichtlich tot bin,
d. h. für Gräffer nichts leisten kann. Ich habe bisher
mit Gräffer Pech gehabt, ich mußte die verschiedenen
Namen 51 durch 15 und 20 Jahre hin verfolgen,
so daß eine Menge Zeit verbarterelt wurde, die zum
schließlichen Ergebnis in kein Verhältnis zu bringen
war. Jedenfalls muß sich Schlossar etwas gedulden,
sonst ohne Brunner kann ich nicht zaubern. Für die
Daten, die Sie so freundlich waren mir, "elektrisch-benga-
lischer Eile" für mich aus Ihrem Lettelkasten heraus-

zuholen, danke ich Ihnen vorderhand bestens. Ich werde mich bemühen, die Ihren Intentionen gemäß meistens zu verarbeiten.

In Ihrem 2. Brief vom 4. d. M., hatten Sie die Güte, mir unter der Adresse mitzuteilen, daß nunmehr die letzten Bilder für die Pöbler erledigt seien und Sie mir die Pelzeln unter einem übermitteln; Sie haben sich aber hier als schlechter Prophet erwiesen, denn nicht nur, daß ich die Karoline v. Pelzeln nicht bekam, bewies mir der Badener Photograph durch eine Zusendung, daß die Bilder noch nicht erledigt seien. Dieser schickte mir am 25. Juni das lange vermißte, nun doch gefundene Bild der Pöbler von d. Krones aus Rollets Gedenkbuch mit einer Rechnung, die ich aber dankend re-
sournierte n. bat, selbe Hr. Ludwig zu übermitteln, da ich sonst mein lebenslang das von mir zu ausgelegte Geld nicht mehr sehen würde. Ich bitte Sie inständig, mir die Pelzeln, auf deren Anblick ich mich freuen zu übermitteln; sie dürfen vergessen haben, selbe dem Brief beizufügen.

Was Sie gleichzeitig von Spamers Schlampe schreiben, hat mich erquidet. Einen weiteren Beleg aus meiner Praxis teile ich Ihnen mit, Auch Zufall habe ich vor Kurzem Bogen 31 von Bd. I der Pöbler vorgenommen n. an meinem Entsetzen bemerkt, daß gegenüber dem, von mir gezeichnet imprimierten Pg. 37 ganz einschneidende Änderungen vorgenommen wurden, der alte Umbruch wurde nicht respektiert, es wurde neu umgebrochen n. ganze Absätze anders umgesetzt, so daß mein Register, - ich registriere immer, wenn ich imprimiere - nicht mehr stimmt und ich genötigt war, 3 Stunden zu veratzen um mein Register mit der neuen Anordnung in Einklang zu bringen. Wenn ich nicht durch Zufall auf diese Änderung komme, so stimmt mein Regi-



der nicht mit mir werden schließlich angegriffen, obwohl ich voll-
ständig schuldlos bin. Spamer habe ich meine Meinung
schon früher auseinandergesetzt und ihm mitgeteilt, das ich, falls
so etwas ~~noch~~ noch einmal vorkommt, genötigt wäre, von
Müller für den Zeitverlust, den ich erleide, Schadenersatz
zu beantragen, wie Sie wissen, habe ich Spamer am 21.
VI. das fehlende Manuskript zum 1. Bd. übermitteln, er ließ
mich lange Zeit am Trocknen sitzen, erst am 6. VII. erhielt
ich 6 Fächer n. heute weitere 12 Fächer, der Rest fehlt
noch immer; die 6 Fächer sind bereits erledigt. Ich schrei-
be ~~jetzt~~ an der Einleitung und hoffe bis Ende Juli die
gesamte Korrektur erledigt zu haben, Müller braucht da-
her nicht Mittelfriste zu bekommen, die eher ich kriegen
könnte, da es so scheint, als man mir alles wegnehmen
würde. Nicht nur das man mir Brosch wegknapschte
voll der Jadenjüngling Deutsch, wie ich aus Ihrem 3.
Brief entnehme, mir auch den Spamer wegnehmen. Wenn
Müller das zuläßt und Deutsch den Spamer herausgibt,
um dessen Abschrift sich mein Freund Prof. Dr. Deming
zu göng ~~so~~ bemühte, dann mache ich weder einen
Fehler noch an der Bichler noch am Gäffer mehr. Ich
werde Müller auch in diesem Sinne schreiben. Sie werden
es ja wohl selbst einsehen, das ich mich nicht wieder ~~so~~
wie beim Brosch belingen lassen kann. Ich habe es als ehrl-
icher, genauer Arbeiter nicht nötig, das mir in diese
Detailtonisten zuvorkommen. Ich hoffe, das Sie in
der Spamsache fest auf meiner Seite stehen werden
und nicht wie beim Brosch zulassen, das wir vor vollendete
Tatsachen gestellt werden. Ich habe lange, bevor von einer
Ausgabe durch Deutsch noch die Rede war, Ihnen das
abgeschriebene Manuskript vorgelegt, Sie haben es durch-
gelesen und befugachtet und für druckzulässig be-
funden. Ich habe demnach die Priorität. Ich wäre
überhaupt dafür das Sie die Unternehmen indenktein er-



halten in. Guten vom Inhalte Deutsch nicht als Mitarbeiter da-
lassen würden. Das Sie die Memoiren des Friedrich v. Jäger
erhalten sollen, das freut mich; dies ist ebenfalls ein Gang!
Berth. habe ich, soweit meine Erfahrungen für Jahr 1809
reichen, nicht für besonders zuverlässig; er hat vieles nach
Berichten aufgezeichnet, strenge Kritik müsste bei dieser
Ausgabe unbedingt walten.

Unserem Freunde Bindner, der seit Ihrer Abreise spürlos
verschollen war, habe ich heute, nachdem ich ihn gestern nach-
mittags nicht zu Hause getroffen habe, Ihre Einlage übermittelt,
doch war er davon nicht sehr entsetzt. Ich ersetzte sich
mir heute in der Stadtbibliothek mit den Worten vor:
„Nachdem Sie mich kontrollieren, so melde ich mich aus.“

Was nun die Sambergbriefe betrifft, so kann ich Ihnen zwar
bei der jungfräulichen Pichler nichts versprechen, nachdem dieses
Prätkab meinem Liebling nicht zu kommt, aber ich versichere
Ihnen auf Ehrenwort, das Sie die ersten 200 Seiten am
1. Oktober, den Rest am 1. November in Händen haben
werden, wenn Sie mir die Übersetzung anvertrauen. Ich
sehe der fgl. Übersetzung der Briefe entgegen.

Ihre Wünsche habe ich, wie Sie aus beiliegendenzetteln
sehen, nach besten Kräften erfüllt; was noch fehlt (Exer-
nitschek & P. Erdmer) hoffe ich morgen zu erledigen & Ihnen
als Nachtrag übermitteln zu können.

Stets gerne an Ihren Diensten, mit besten Grüßen
Ihr ergebener

E. K. Blümmel

NB. Vorige Woche war ich in der Starke Josefsstadt gegen Ungen-
sabatier in. habe auch wegen ev. Kinder des Schönholz nach-
gefragt, doch findet sich zwischen 1826-1834 der Name
Schönholz in den Taufmatriken nicht.

